

REGIONAL PARK RHEINMAIN

Aktionsplan "Kulturlandschaft entwickeln. Landwirtschaft stärken. Regionalpark erleben"

Stand 30.03.2023

Inhalt

1.	Kurzzusammenfassung des Aktionsplans.....	3
2.	Überblick über die aktuelle Situation.....	4
2.1.	Zusammenfassung der Bestandsanalyse.....	4
2.2.	Strategieprozess	6
3.	Maßnahmen/Aktionen	6
3.1.	Maßnahme Streuobstwiesen & Biodiversität – Bewusstseinsbildung für Erholungssuchende und Vernetzung	6
	Hintergrund	6
	Meilensteine.....	8
	Stakeholder	8
	Angesetzter Zeitrahmen.....	8
	Kostenplanung.....	9
	Förderung (wo zutreffend).....	9
3.2.	Maßnahme Landwirtschaft entlang der Rundroute, Anreize und Bewusstseinsbildung.....	10
	Hintergrund	10
	Meilensteine.....	10
	Benötigte Partner	10
	Angesetzter Zeitrahmen.....	10
	Kostenplanung.....	11
	Förderung	11
3.3.	Maßnahme Urban gardening und urban agriculture im Regionalpark.....	12
	Hintergrund	12
	Meilensteine.....	12
	Benötigte Partner	12
	Angesetzter Zeitrahmen.....	13
	Kostenplanung.....	13
	Förderung und Wirkung	13

1. Kurzzusammenfassung des Aktionsplans

Der Aktionsplan "Kulturlandschaft entwickeln. Landwirtschaft stärken. Regionalpark erleben" ist Teil des INTERREG-Projektes CityZen, welches 2019 gestartet wurde und 2023 abgeschlossen wurde. Ziel des CityZen-Projektes ist es die Regionalpolitik in Hinsicht auf grüne Innovationen und Ressourceneffizienz (RE) auszubauen. Dafür sollen Modelle und Praktiken der städtischen Landwirtschaft ausgebaut und für diese sensibilisiert werden. So soll eine gemeinsame Wissensbasis geschaffen werden, wie solche Projekte unterstützt werden können. Auch die Vernetzung von Interessensgruppen ist ein Ziel, um territoriale Auswirkungen darstellen zu können. Die Partnerlandschaft im Projekt bezieht regionale Behörden, die Wissenschaft und Wirtschaft in fünf europäischen Regionen mit ein (Bulgarien, Griechenland, Portugal, Spanien und Deutschland). Mit diesen soll ein gemeinsamer Lernprozess gestartet werden. CityZen reagiert somit auf die steigende Anzahl von Städten und Regionen, die die Vorteile von Urban Farming für Nachhaltigkeit und Einnahmen erkennen und diese fördern wollen. CityZen erforscht die Vorteile, die Urban Farming mit sich bringt, und möchte diese mit neuen Geschäftsfeldern verbinden, Modelle, Unternehmertum, innovative Lieferketten und unterstützende Maßnahmen zur Transformation von Städten und Regionen umsetzen.

In diesem Zusammenhang gilt es in den europäischen Partnerregionen zu unterschiedlichen Themen sog. Regionale Aktionspläne zu erstellen. Ziel ist es ferner, Empfehlungen zu entwickeln, wie das Thema urbane Landwirtschaft besser in die EFRE-Förderung integriert werden kann. Die deutschen Partner sind der Regionalpark RheinMain und das Institut für ländliche Strukturforchung (ifLS). Durch den deutschen Aktionsplan soll das informelle Steuerungsinstrument „Leitkonzept“ des Regionalparks im Bereich „urbane Landwirtschaft“ und Kulturlandschaft weiterentwickelt werden, um diese Arbeitsbereiche um eine weitere Dimension zu ergänzen. Das Ziel dieses Aktionsplans besteht in breit angelegten Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft und der Biodiversität im Ballungsgebiet RheinMain. Durch gezielte Maßnahmen soll vor allem das Bewusstsein von Besuchern und Einheimischen in Bezug auf beide Punkte gestärkt werden.

Als wesentliche Infrastruktur im Aktionsplan wird ist die bestehende Regionalpark Rundroute, ein Freizeitweg von 190 Kilometern Länge, der vor allem mit dem Fahrrad befahren wird, geplant. Entlang der Rundroute wurden bereits erste die Landwirtschaft und die Biodiversität betreffende Projekte umgesetzt. Beispielsweise wurden Regionalpark Hofstationen geschaffen, und Lernprojekte wie die Agrar-Kultur-Achse oder der Lernbauernhof Rhein-Main gefördert. Auch bestehen einige Veranstaltungsformate, die die Landwirtschaft einbeziehen. Auf diese ersten Projekte soll mittels des Aktionsplans aufgebaut werden.

Zur Zielerreichung wurden, durch einen regionalen Strategieprozess, konkrete Maßnahmen entwickelt und durch partnerschaftliche Zusammenarbeit ausgestaltet. Durch diese sollen für Gäste und Einheimische Kontaktpunkte mit unterschiedlichen Schwerpunkten zur Landwirtschaft im urbanen Raum und Biodiversität geschaffen und gestaltet werden. Auch die Vernetzung von dazugehörigen Stakeholdern und Sicherung von Synergieeffekten, bei ähnlich angelegten Zielen, ist ein Unterziel.

2. Überblick über die aktuelle Situation

2.1. Zusammenfassung der Bestandsanalyse

Die erarbeiteten Maßnahmen basieren auf einer Analyse regionalspezifischer Daten und Hintergrundinformationen zur städtischen Landwirtschaft im Regionalpark RheinMain, welche im Rahmen einer Bestandserfassung im Jahr 2020 ausgewertet wurden. Kernpunkte der Analyse sind die Folgenden:

Der Regionalpark: Der Regionalpark RheinMain liegt mitten in der dicht besiedelten Metropolregion FrankfurtRheinMain. Mit einer Fläche von 5.600km², welche sich über 7 Landkreise und 6 kreisfreie Städte erstreckt, liegt er damit im Spannungsfeld zwischen urbanem und ruraalem Raum. Ziel des Regionalparks ist es „Grün- und Ackerflächen sowie die Waldgebiete, die bis in den Kern des Ballungsraumes RheinMain reichen, zu sichern und durch ein Netz von reizvollen Wegen und Anlagen aufzuwerten, um so die Landschaft weiter zu entwickeln und ihren Wert im Bewusstsein der Menschen zu verankern.“

Wirtschaft: Ein Alleinstellungsmerkmal des Ballungsraumes Rhein-Main ist die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region und die gute Infrastruktur.

Naturraum: Der Regionalpark lässt sich in fünf charakteristische Naturräume unterteilen:

- Taunus: Größtenteils bewaldeter Höhenzug mit maximalen Erhebungen von 300-500m; überwiegend nährstoffarme Böden und vergleichsweise geringer landwirtschaftlicher Nutzung
- Main-Taunus-Vorland: Vorkommen von Thermal- und Mineralquellen; Vegetationsperiode beginnt besonders früh; ertragreicher Acker- und Obstbau; starke urbane Prägung → beliebtes Wohngebiet
- Wetterau: durch fruchtbare Lößböden ist sie die ertragreichste Ackerlandschaft in Hessen; nahezu waldfrei
- Untermainebene: Kern des Rhein-Main-Tieflandes, von Niederungen und Terrassenabschnitten geprägt, durch Urbanisierung und Infrastruktur geprägt; hoher Waldanteil im südlichen Teil
- Messeler Hügelland: Ausläufer des Odenwaldes; nördlicher Teil sowohl bewaldet als auch Offenland, stark degradierte Böden durch Entwaldung

Flächennutzung: Große Teile der Fläche des Regionalparks werden landwirtschaftlich genutzt, dabei liegen die genutzten Anteile zwischen 53,1 % (Wetteraukreis) und 14,1 % (Offenbach). Waldanteile schwanken zwischen 54 % (Rheingau-Taunus-Kreis) und 14,7 % (Frankfurt am Main). Trotz des dicht besiedelten Ballungsraumes hat Landwirtschaft einen besonderen Stellenwert im Gebiet des Regionalparks, obgleich der Anteil der landwirtschaftlichen Fläche mit knapp 38 % unter dem Landesdurchschnitt von 42 % liegt. Diese sind im gesamten Gebiet einer starken Konkurrenz um Flächen ausgesetzt.

Landwirtschaft: Im Stadtgebiet von Frankfurt gibt es etwa 100 Landwirte. Im gesamten Gebiet der dem Regionalpark Rhein-Main zugehörigen Landkreise und kreisfreien Städte sind es etwa 3.700 Landwirte. Die unterschiedlichen Naturräume haben zu jeweils unterschiedlichen standort-angepassten Betriebsformen geführt. So dominiert als Beispiel Ackerbau im Main-Taunus-Kreis und in der Wetterau dominieren Ackerbau und Veredelung. Sonderkulturen (z.B. Spargel, Zwiebeln, Kräuter und Erdbeeren) mit hoher

Wertschöpfung kennzeichnen den Anbau im hessischen Ried/Rheintal. Der Weinbau konzentriert sich vor allem auf das Weinanbaugebiet im Rheingau. Im Jahr 2016 bewirtschafteten auf der Fläche des Regionalparks 333 Betriebe 15.560 ha nach den Vorgaben des Ökologischen Landbaus. Das entspricht 9,2 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Regionalpark RheinMain. Im Gebiet des Regionalparks gibt es zahlreiche Beispiele, in denen eine multifunktionale Landwirtschaft, die neben traditionellen Wirtschafts- und Produktionsfunktionen auch soziale und ökologische Leistungen für die Gesellschaft erbringt, bereits umgesetzt wird.

Kulturlandschaft: Ein wesentliches Element der historischen Kulturlandschaft bilden die Streuobstwiesen. Sie sind ein gutes Beispiel für die Biodiversität unter Nutzungsaspekten. Charakteristische Beispiele finden sich im gesamten Gebiet des Regionalparks.

Vermarktung und Wertschöpfung: Landwirtschaftliche Betriebe haben neben traditionellen Abnehmern verschiedene Initiativen und Möglichkeiten, um die Wertschöpfung zu steigern oder Nebeneinnahmen zu erwirtschaften. Dazu gehören:

- Direktvermarktung auf landwirtschaftlichen Betrieben und Wochenmärkten
- Darstellung der Höfe mit Direktvermarktung, Gastronomie oder weiteren öffentlichkeitsbezogenen Angeboten über die vom Amt für den ländlichen Raum betriebene Plattform www.landpartie.de
- (eigene) Gastronomie der Landwirte
- Ferien auf dem Bauernhof
- Umweltbildungsaktivitäten
- Landschaftspflege (Förderung)
- Pferdehaltung

Alternative Modelle und Kooperationen: zeigen deutlich, dass es einen wachsenden Wunsch der Bevölkerung gibt, mit der Herkunft und Produktion der Nahrungsmittel wieder stärker verbunden zu sein. Zum einen gibt es neue Initiativen zu alternativen Wirtschaftsformen der landwirtschaftlichen Betriebe, wie „Solidarische Landwirtschaft“, genossenschaftliche Ansätze oder Saisongärten. Zum anderen entstanden Initiativen zur Förderung nachhaltiger Landwirtschaft oder der gesunden Ernährungsweise, wie die Bürger AG, oder der Ernährungsrat Frankfurt. Auch die Urban Gardening Bewegungen und andere Vermarktungsinitiativen zählen zu den neu aufkommenden und wachsenden Initiativen.

Erlebbarkeit: Die 190 km lange Regionalpark Rundroute verläuft im zentralen Ballungsraum in einem großen Bogen rund um Frankfurt. Sie ist Symbol und Kernstück des Regionalpark Routennetzes. Entlang der Route werden diverse Maßnahmen für die Qualifizierung des Freiraums umgesetzt. Neben der Schaffung von Erholungs- und Freizeitorten wie beispielsweise dem Spielpark Hochheim, des Fähncheskreuzes in Wiesbaden oder dem Wetterpark in Offenbach wurden diverse Projekte mit landwirtschaftlichem Bezug umgesetzt. Im Rahmen des internationalen Austauschs für das Projekt CityZen wurden die Regionalpark Hofstationen sowie der Lernbauernhof RheinMain als Good Practice-Beispiele aus der Region vorgestellt.

2.2. Strategieprozess

Auf Basis der Datenanalyse wurden SWOT-Analysen durchgeführt, um die Erkenntnisse systematisch aufzubereiten. Im folgenden Strategieprozess wurden Schwerpunktthemen und Grundsätze des Aktionsplans erarbeitet, die zur Verbesserung der Stärken, Nutzung der Chancen und Minderung von erarbeiteten Schwächen und Risiken beitragen. Um Leitprojekte zu entwickeln, wurden seit März 2020 in regelmäßigen Abständen Treffen mit regionalen Stakeholdern durchgeführt. So gab es neben dem ersten Strategieworkshop zwei weitere Fokusgruppensitzungen zu Themenschwerpunkten („Alternative Landwirtschaftsmodelle“ und „Streuobstwiesen und Kulturlandschaftserhalt“). Zum Themenfeld der „Regionalen Landwirtschaft“ steht der Regionalpark zudem im Austausch mit dem Amt für den ländlichen Raum (ALR). Gesammelte Projektideen wurden in einem Strategiegelgespräch im Juni 2021 weiter besprochen und ausgereift.

Die im Plan beschriebenen Maßnahmen sollen zu den Hauptzielen des INTERREG-Projekts beitragen. Dieser Aktionsplan wird sich auf die Entwicklung einer verbesserten Radroute zur Förderung der Erlebbarkeit und der Wertschöpfung des primären Sektors in der Region konzentrieren, um die Zusammenarbeit zwischen landwirtschaftlichen Unternehmen und dem Sektor der dritten Ebene zu verbessern und zur Bewusstseinsbildung beizutragen. Der Aktionsplan trägt den Titel „Kulturlandschaft entwickeln. Landwirtschaft stärken. Regionalpark erleben“. Basierend auf den guten Erfahrungen mit bereits umgesetzten best practice Beispielen, sollen Umsetzungsmaßnahmen in drei Zielbereichen entlang der Radroute umgesetzt werden.

Die Zielbereiche sind:

1. Streuobstwiesen & Biodiversität - Bewusstseinsbildung für Erholungssuchende und Vernetzung
2. Landwirtschaft entlang der Rundroute, Anreize und Bewusstseinsbildung
3. urban gardening und urban agriculture im Regionalpark

In diesen drei Zielbereichen sollen jeweils Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung, Veranstaltungsangebote, Erlebnisangebote sowie Infrastrukturen realisiert werden.

3. Maßnahmen/Aktionen

In den drei Zielbereichen wurden konkrete Maßnahmen entwickelt, die zum Erreichen der Ziele erarbeitet wurden. Projekte aus dem kommerziellen Bereich sind beim Regionalpark als gemeinnütziger Organisation nicht umsetzbar oder hätten in Aufgaben der Landschaftspflege eingegriffen. Strategisch wichtige und umsetzbare Projekte wurden in den Aktionsplan überführt.

3.1. Maßnahme Streuobstwiesen & Biodiversität – Bewusstseinsbildung für Erholungssuchende und Vernetzung

Hintergrund

Die Regionalpark Rundroute ist das Herzstück des Routennetzes im Regionalparkgebiet. Hier schließt sich der Kreis für alle sichtbar und erlebbar. Durch die Radroute werden Streuobstwiesen, Felder,

Feuchtbiotope, aber auch Erlebnispunkte mit Aussichtspunkten und Spielangeboten für Familien erfahrbar.

Der Ausbau der Rundroute als Angebot der Naherholung und des Tourismus wird beim Regionalpark prioritär gefördert, dazu gehört eine verstärkte Bewusstseinsbildung für den primären Sektor und die Vernetzung der dahinterstehenden Anbieter. Die Route existiert bereits und bindet mit den Regionalpark Hofstationen erste landwirtschaftliche Anbieter und Verkaufsstationen mit an. Es wurde in den letzten Jahren viel Arbeit in den Ausbau und die Bekanntheitssteigerung der Route gesteckt.

Um die Ziele der Bewusstseinsbildung weiter zu intensivieren und auszubauen soll mit Hilfe des Aktionsplans und des dahinterstehenden Projektes verstärkt auf die vorhandenen urbanen Landwirtschaftsprojekte und deren Probleme hingewiesen werden. Auf diese Weise können der Regionalpark, Besuchende und Einheimische von dem profitieren, was sie bereits haben: eine tolle Radroute, starke Akteure, tolle Landschaften, urbane Landwirtschaft und naturschutzfachlich spannende Lebensräume wie Streuobstwiesen.

Ein großes Problem für den Erhalt dieser Streuobstflächen, aber auch von gärtnerisch bewirtschafteten Flächen in der Region stellt der Diebstahl von Obst und anderen Erzeugnissen dar. Im laufenden Strategieprozess wurde dieser durch Regionale Stakeholder als ein wesentliches Hemmnis für eine erfolgreiche Bewirtschaftung hervorgehoben. Um durch steigende Besucherzahlen diese Probleme nicht zu verstärken, sondern die Besucher zum Teil einer Lösung zu machen, sollen Maßnahmen gefunden werden, um die Öffentlichkeit bezüglich des Felddiebstahls und seiner Auswirkungen zu sensibilisieren.

Als weiteres Problem für den Erhalt der Streuobstwiesen wurde die fehlende Pflege alter Bestände identifiziert. Ein häufiger Grund hierfür ist die unklare Besitzerstruktur. Viele Besitzer haben keinen Bezug mehr zu Ihren Flächen oder wissen gar nicht, dass sie eine solche besitzen. Abhilfe sollen ebenfalls Maßnahmen zur Sensibilisierung schaffen.

Die im Folgenden dargestellten Meilensteine sollen zum besseren Verständnis für die Herausforderungen beim Erhalt der Streuobstbestände beitragen. Auf diese Weise kann der Regionalpark den Schutz der Streuobstwiesen verbessern, die Biodiversität stärken und nebenher auch den Verkauf legaler Streuobstprodukte und die regionalen Anbieter und unterstützen.

Meilensteine

Schlüssel der Maßnahme ist die Entwicklung von Ansätzen zum Schutz der Streuobstwiesen und Vernetzung der dahinterstehenden Akteure entlang der Regionalparkrouten.

Drei Meilensteine wurden erarbeitet, die zum Schutz und Inwertsetzung der Streuobstwiesen beitragen sollen:

1. Schaffung von Bewusstseinsbildung zu Biodiversität und Streuobst durch die Zusammenarbeit mit vorhandenen regionalen Akteur:innen. Eine Zusammenarbeit des Regionalparks mit BioFrankfurt, dem MainÄppelHaus, der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) sowie der Vogelkundlichen Beobachtungsstation wird für eine Bewusstseinsbildung beim Thema Biodiversität und Streuobst angedacht. Auch eine Zusammenarbeit zum Projekt "Landschaftslotsen" der Stadt Frankfurt wird überlegt. Ziel ist die bessere Vermittlung der Themen Streuobst (-diebstahl) und Biodiversität über diese Multiplikator:innen.
2. Bewusstseinsbildung zu Streuobstdiebstahl und den dahinterstehenden Problematiken. Über die Erarbeitung von in der Landschaft wahrnehmbaren „Werbeträgern“ mit Hinweisen soll die Bevölkerung auf die Problematik des Diebstahls in der Feldflur hingewiesen werden. Ziel ist eine Bewusstseinssteigerung und die verbesserte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Freiraumakteure.
3. Werbemaßnahmen, um vorhandene Streuobstwiesenbesitzende aufzuspüren und diese in die Maßnahmen einzubinden.

Stakeholder

Zu den beteiligten Stakeholdern zählen der Regionale Streuobstbeauftragte des Planungsverbandes FrankfurtRheinMain, interessierte Streuobstakteure sowie möglichst die Unteren Naturschutzbehörden, das MainÄppelHaus, BioFrankfurt mit Partnern wie der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), evtl. interessierte Naturschutzverbände und das Kulturlandschaftsnetzwerk KULT.

Angesetzter Zeitrahmen

Erstes Halbjahr

- Abstimmen von Pilotprojekten mit interessierten Stakeholdern:
- Inhaltliche Ansätze und Vorgehen festlegen (Kunstprojekt/ Social Media / Veranstaltungen?)
- Geeignete Orte mit entsprechenden Beteiligten identifizieren

Zweites Halbjahr:

- Inhaltliche Ausarbeitung und Konzeption (evtl. mit Hochschule / Agentur):
- zum Thema Streuobst und Biodiversität
- zum Thema Felddiebstahl (Streuobst und/oder gärtnerische Initiativen)

Drittes Halbjahr

- exemplarische Umsetzung

Kostenplanung

Kosten fallen an für:

Kostenpunkt	Geschätzte Kosten
Austauschtreffen zur Vernetzung der Akteure	
Sachkosten (z.B. Raummiete, Catering, Materialien)	1000€
Personalkosten	Werden durch das Personalbudget des Regionalpark gedeckt
Werbemaßnahmen zur Findung von Streuobstwiesenbesitzern in Bussen und Bahnen	
Personalkosten	Werden durch das Personalbudget des Regionalpark gedeckt
Externe Personalkosten (Design, Grafikbüro)	5000 €
Sachkosten (Materialien, Miete, Marketingkosten)	3000 €
Entwicklung von Maßnahmen gegen Diebstahl und Aufklärung im Gebiet	
Externe Personalkosten für die Entwicklung, Design	5000 €
Eigene Personalkosten	Werden durch das Personalbudget des Regionalpark gedeckt
Aufklärungsarbeit in Foren und über eigene Plattformen des Regionalpartners	
Personalkosten	Werden durch das Personalbudget des Regionalpark gedeckt
Social-Media- Budget	1000 €

Förderung (wo zutreffend)

Die Förderung hängt von verschiedenen Faktoren ab. Aktuell ist eine Förderung über Efre in Hessen nicht vorgesehen. Eine mögliche Förderung im Rahmen der neuen Förderperiode und des neu aufgesetzten operationellen Rahmens wird geprüft.

3.2. Maßnahme Landwirtschaft entlang der Rundroute, Anreize und Bewusstseinsbildung

Hintergrund

Direkte Kontakte zwischen Landwirten und Bevölkerung finden kaum noch statt und die Entfernung vieler Verbraucher zur Lebensmittelproduktion führt zu schwindender Wertschätzung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Beiträge der Landwirte zur Biodiversität. An diesem Punkt soll angesetzt werden. Zwar weist der Regionalpark schon an einzelnen Hofstationen auf Landwirte hin, aber weitere kontinuierliche Sensibilisierung mit Fokus auf Landwirtschaft als Teil der Landschaft besteht nicht. Entlang der Regionalparkrouten soll deswegen über „Informationsträger“ in Kombination mit speziellen landwirtschaftlichen Maßnahmen wie beispielsweise Blühstreifen eine stärkere Anbindung an landwirtschaftliche Projekte, Erlebnispunkte und Verkaufsstationen erzielt werden. Neben dem direkten Hinweis auf Landwirte und Landwirtschaft soll auch auf Vermeidung von Nutzungskonflikten und weitere Informationen zu Hotspots der Biodiversität im Regionalpark hingewiesen werden.

Meilensteine

Zwei Meilensteine sind notwendig zur Umsetzung der Maßnahme

1. Analyse von Standorten und Inhalten zur Bewusstseinschaffung zu den Themen um Landwirtschaft inkl. Biodiversität
2. Exemplarische Umsetzung an Regionalparkrouten

Benötigte Partner

Das Amt für den Ländlichen Raum als wichtiger Partner der Landwirte und als wichtige Verwaltungsstelle, die unter anderem auch für die Förderung und Greening Maßnahmen zuständig ist, soll wesentlicher Partner bei dem Projekt werden.

BIONALES – Bürger für regionale Landwirtschaft und Ernährung e.V. ist ein im Ballungsgebiet angesiedelter Verein mit dem Ziel, Brücken zu bauen zwischen den Verbrauchern auf der einen Seite und den Bauern, Verarbeitern und Händlern auf der anderen Seite und somit zum Projektziel vergleichbaren Vorhaben. Synergieeffekte sollen genutzt werden, um die Region strategisch zu stärken.

Angesetzter Zeitrahmen

Erstes Halbjahr:

- Vorrecherche zu möglichen Standorten und Partnern

Zweites Halbjahr

- Festlegung der Standorte und Inhalte
- Installation der Beschilderung im Gebiet

Kostenplanung

Kostenpunkt	Geschätzte Kosten
Planung der Standorte und Inhalte	
Externe Beratungskosten	8000
Personalkosten	Werden durch das Personalbudget des Regionalpark gedeckt
Installation von 10 Pilotstandorten	
Personalkosten	Werden durch das Personalbudget des Regionalpark gedeckt
Sachkosten	10000

Förderung

Eine Förderung über LEADER oder Efre wird angestrebt.

3.3. Maßnahme Urban gardening und urban agriculture im Regionalpark

Hintergrund

Innovation im Bereich von urban gardening und urban agriculture ist nicht immer für die Besuchenden ersichtlich und fühlbar. Zwei Maßnahmen sollen diese Problematik lösen und zur einer Bewusstseinsbildung über aktuelle Herausforderungen und innovative Lösungsansätze beitragen.

Auf Demonstrationsflächen könnte die „Landwirtschaft der Zukunft“ fühlbar gemacht werden:

1. Aquaponik greift einen Trend aus Partnerprojekten und –regionen des CityZen-Projekts auf. Vor allem in Ballungsräumen bietet es Chancen, Fischzucht und Gemüseanbau (Nährstoffkreislauf) zu kombinieren. In Zusammenarbeit mit einer/einem Landwirt:in könnte deshalb eine Aquaponicanlage aufgesetzt werden, um lokale Kreislaufsysteme zu demonstrieren. Die Verdeutlichung der Flächenverknappung und möglicher Lösungsansätze sowie die Zusammenarbeit mit lokaler Gastronomie als Sekundärziel werden auch miteinbezogen und mögliche Synergieansätze genutzt. Als kleine, exemplarische Anlage und Showobjekt auch für Erholungssuchende wird so zur Bewusstseinsbildung auf die Aspekte Innovation, Flächenverknappung, Kreisläufe und Nachhaltigkeit im Allgemeinen hingewiesen.
2. Permakulturinseln als Landwirtschaftsmaßnahme sind bereits erfolgreich umgesetzt worden und werden durch lokale Initiativen bespielt. Bekannt sind sie in der breiten Bevölkerung allerdings wenig. Durch neue Permakulturinseln auf Kleinflächen entlang von Regionalparkrouten, dazugehörige Hinweisschilder und Freiwillige zur Bearbeitung der Gärten soll dies verbessert werden.

Meilensteine

Zu 1. Aquaponik:

1. Analyse einer geeigneten Fläche, eines Betreibers und einer Gastronomie zur Abnahme der Produkte
2. Bau der Anlage
3. Schaffung von Informationsmaterialien und Hinweisschildern entlang der Route und auf Website oder gastronomischen Menüs der Partner:innen

Zu 2. Permakulturinseln

1. Analyse geeigneter Flächen für neue Gärten
2. Marketingaktion zur Findung neuer Freiwilliger und Weiterbildung und Integration dieser in und durch lokale Initiativen.
3. Aufbau und Beschilderung neuer Flächen

Benötigte Partner

Regionalpark: Analyse geeigneter Flächen und Areale für beide Demonstrationstypen

Landwirt:in: Betrieb der Aquaponikanlage

Gastronom:in: Abnahme der Landwirtschaftlichen Produkte

Angesetzter Zeitrahmen

Erstes Halbjahr:

- Analyse geeigneter Flächen und Gespräche mit möglichen Partner:innen
- Marketingkampagne zur Findung weitere Freiwilliger zur Betrieb der Permakulturinseln in Zusammenarbeit mit regionalen Aktuer:innen

Zweites/drittes Halbjahr

- Aufbau der Demonstrationsflächen
- Inbetriebnahme dieser Flächen

Drittes Halbjahr

- Anbringen der Hinweisschilder zur Bewusstseinschaffung und Integration in die Radrundroute

Kostenplanung

Kostenpunkt	Geschätzte Kosten
Planung der Standorte und Inhalte	
Externe Beratungskosten	
Personalkosten	
Weitere Sachkosten	
Installation von einer Aquaponikanlage	
Personalkosten	
Sachkosten	
Kosten Hinweis- und Informationsbeschilderung entlang der Route	
Aufbau von Permakulturinseln	
Personalkosten	
Kosten Marketingkampagne	
Kosten Weiterbildung der BetreiberInnen	
Kosten Hinweis- und Informationsbeschilderung entlang der Route	

Förderung und Wirkung

Eine Förderung über wird angestrebt.

Neben der Förderung der Bewusstseinsbildung für Besuchende wird durch den tatsächlichen Anbau lokaler landwirtschaftlicher Produkte zur Schaffung regionaler Wirtschaftskreisläufe und Verknüpfung verschiedener Branchen beigetragen.